

## GOTTESDIENSTE

- 9.06. 10:30 Johanneskirche Partenkirchen (Abendmahl) – mit Pfr. Gottfried von Segnitz  
15.06. 09:00 Markuskirche Farchant – mit Diakon Ralf J. Tikwe  
09:00 Friedenskirche Burgrain – mit Pfr. Martin Dubberke  
10:30 Heilandkirche Oberau – mit Pfr. Martin Dubberke  
10:30 Johanneskirche Partenkirchen – mit Diakon Ralf J. Tikwe



## VERANSTALTUNGEN IM GEMEINDEHAUS

- 12.06. 14:30 Ökumenischer Seniorenkreis Burgrain – Friedenskirche Burgrain mit Susi Ehrhard  
17.06. 14:30 Treffpunkt Kaffee & Kultur „Dante Alighieri und seine ‚Göttliche Komödie‘“ mit Gerty Roscher  
Gemeindehaus - Diakon Ralf J. Tikwe & Team  
18.06. 16:00 KbW Vortrag- Digitale Passwörter schützen im Alter/Senioren - Evangelisches Gemeindehaus



## WIR TRAUERN UM

Gottfried Vogt, 83

## ÖFFNUNGSZEITEN PFARRAMT

Mo - Mi & Fr 09:00 - 12:00

08821/95230

pfarramt.garmisch-partenkirchen@elkb.de



## KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto:  
Sparkasse Oberland  
IBAN: DE52 7035 1030 00180 22004  
BIC: BYLADEM1WHM

Die Kollekte am Ausgang am **Pfingstsonntag** ist für **Ökumenische Arbeit in Bayern** bestimmt und am **Pfingstmontag** ist sie für die **Bücherei** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten der vergangenen Woche.

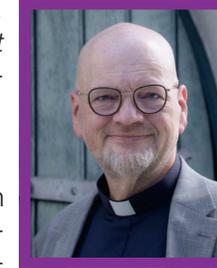


# GEMEINDEWOCHE

8. JUNI 2025

## NICHT HEER, SONDERN GEIST

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.“  
Sacharja 4,6b



Wie schon wäre es, wenn man nicht mehr in Heeresstärken denken würde, sondern in Geistesstärke. Pfingsten ist – wenn ich es mir recht überlege – eigentlich der genialste aller christlichen Feiertage. Es geht um das Verbindende und nicht, um das Trennende. Es geht um das gegenseitige Verstehen und nicht das gegenseitige Abkanzeln. Es geht um das Miteinander und nicht das Gegen-einander. Und was verbindet uns miteinander? Keine Heeresdisziplin, sondern ein gemeinsamer Geist. Und nicht irgendein Geist, sondern der eine und einzige Heilige Geist. Wenn wir also unseren Blick nicht mehr auf zahlenmäßige Überlegenheit richten, sondern auf die Lebenskraft, die uns im Innersten eint, dann begreifen wir, wie wenig Zählwerk und wie viel Lebensatem zählt. Pfingsten erinnert uns daran, dass kein Heer so mächtig ist wie eine Gemeinschaft, die von einer gemeinsamen Vision getragen wird – dem inneren Feuer des Geistes.

das uns miteinander tanzen lässt. Pfingsten ruft uns zu: Lasst die feste Marschordnung der Trennung hinter euch und betretet die weite Ebene des gemeinsamen Hörens und Redens. Denn im Klang vielfältiger Stimmen klingt die Melodie des Friedens.

Und so bitte ich dich: Wage es, deinen Blick zum leisen, unbändigen Wehen des Geistes hinzuwenden. Höre auf die leisen Regungen deines Herzens, wenn es nach Gerechtigkeit ruft. Spüre in dir das Drängen, Liebe walten zu lassen, wo es Zwietracht gab. Erlaube dem Geist, in deinen Gedanken und Worten zu wirken – dann wirst du erleben, dass Gemeinschaft nicht erzwungen, sondern geschenkt wird.

Möge uns dieser Geist antreiben: nicht in Feindbildern, sondern in Mitmenschlichkeit; nicht in scharfen Parolen, sondern in offenen Räumen; nicht in Heerestaktik, sondern in Herzensweisheit. Möge dieses Pfingstfest uns neu lehren, mit Stärke des Geistes und Weite des Herzens zu leben.

Euer

Pfr. Martin Dubberke

Denn dieser Geist sprengt Mauern: er überwindet Sprachbarrieren, er löscht Gräben zwischen Generationen, er bringt Fremde ins Gespräch und schenkt selbst den Stummen Stimme. Dort, wo man Krankheiten nur in Statistiken erfasste, atmet der Geist Heilung. Wo Mauern stehen, legt er Brücken. Wo Angst herrscht, zündet er Mut an. Wir leben nicht von Disziplin, die uns in Reih und Glied hält, sondern von Vertrauen,

## WAS WAR IN DIESER WOCHE WICHTIG?

### NEUER KONFI-JAHRGANG AM START

Am Mittwoch um 18:00 Uhr hatten wir einen sehr gut besuchten Konfi-Elternabend. Der große Saal im Gemeindehaus war bis nahezu auf den letzten Platz gefüllt. Zusammen mit dem KonfiTeam haben wir das Programm für den neuen Jahrgang vorgestellt. Und unter der Überschrift „Entdecken. Erleben. Gestalten.“ werden wir gemeinsam Gottesdienste vorbereiten und feiern, die Sakramente kennenlernen, wie Glaube und Umwelt zusammengehören, die Goldene Regel, miteinander den neuen Kreuzweg in Farchant gehen, die ökumenische Dimension erkunden und vieles, vieles andere mehr. Wir starten mit 18 jungen Menschen am Tag der Confessio Augustana, der Bekenntnisschrift der Lutheraner, am 25. Juni in den neuen Jahrgang.

### BEGINN DER BERGGOTTES- DIENSTSAISON

Am 21. Juni beginnt wieder die Saison der Berggottesdienste. Jeden Samstag um 12:00 Uhr finden Bergandachten am Hauptgipfelkreuz auf dem Wank statt und jeden Dienstag um 12:00 Uhr finden Bergandachten in der Kapelle Maria Heim-suchung auf der Zugspitze statt.

### UMWELTTIPP INSPIRIERT VON PAUL GERHARDTS „GEH AUS, MEIN HERZ“

Lebe den Lobpreis der Schöpfung: Pflücke keine wilden Blumen, sondern säe heimische Wildblumen in Balkonkästen oder Beeten. Gieße dei-

ne kleine Oase nur in den kühlen Morgen- oder Abendstunden, um Wasser zu sparen, und schenke Bienen & Schmetterlingen ein summendes Zuhause. Mehr Ideen, wie du das „Geh aus, mein Herz“-Gefühl mit Umweltschutz verbindest:

- Starte eine Wildblumen-Tauschbörse in deiner Nachbarschaft oder Gemeinde
- Nutze torffreie Erde und sammle Regenwasser in einer Tonne
- Baue ein einfaches Bienenhotel aus hohlen Stängeln und Lehm
- Mach bei einem Citizen-Science-Projekt mit und zähle Sommer-Schmetterlinge

Welche Wildblumen würdest du gern in deinem Garten säen, und welche weiteren Ideen hast du, um die Schöpfung im Sommer zu feiern?

### CHAUFFEUR FÜR „KAFFEE & KULTUR“ GESUCHT

Sie fahren gerne Mercedes? – Wir hätten einen. Sie fahren nicht gerne allein? – Unser Mercedes hat 9 Plätze und lauter nette Fahrgäste. Na, Lust bekommen? Wir suchen Verstärkung für unser Fahrer- und Fahrerinnenteam für unseren „Kaffee & Kultur“-Shuttleservice. Zweimal im Monat, immer an einem Dienstag holen wir unsere Gäste ab und bringen sie auch wieder nach Hause. Der Treffpunkt „Kaffee & Kultur“ findet immer von 14:30 bis 16:30 statt.

Interesse? Dann einfach bei uns im Pfarramt anrufen 08821 95230 oder eine Mail schicken pfarramt.garmisch-partenkirchen@elkb.de.

## KIRCHENAUSSTATTUNG: FOLGE 39 – KERZENSTÄNDER

Wenn wir eine Kirche betreten, sehen wir in der Regel nicht nur die Kerzen auf dem Altar, sondern auch die Ständer oder Halter, auf denen die Altarkerzen oder die Osterkerze stehen oder gegebenenfalls noch weitere Kerzen, wie z.B. Gedenkkerzen oder einen Kerzentisch.

Sieht man sich die Kerzenständer oder -halter an, fällt einem meist auf, dass auch diese oftmals symbolisch aufgeladen sind oder ganze Geschichten erzählen.

Damit wird deutlich, dass Kerzenständer ein wichtiger Bestandteil der kirchlichen Ausstattung sind –

auch in evangelischen Kirchen. Sie tragen nicht nur zur Atmosphäre bei, sondern haben eine tief verwurzelte Bedeutung und lange Geschichte, die mit unserem Glauben verbunden ist.

Dass die Kerzen in der Kirche für uns – ich erinnere hier an die Folge zum Thema Kerzen – Orientierungslichter sind, wissen wir schon. Die Kerzen in unseren Kirchen erinnern uns aber auch an die Gegenwart Gottes. Und damit können diese Kerzen nicht einfach auf einem Teller oder einer leeren Weinflasche stehen. Sie brauchen einen Ständer oder einen Halter, der dieser Symbolik gerecht wird. Aber es geht nicht allein ums Aussehen, sondern auch um die Zahl der Kerzenleuchter. So wurde im 16. Jahrhundert auf dem Konzil von Trient festgelegt, dass bei normale Messfeiern sechs Altarkerzen auf dem Altar stehen, bei einer Pontifikal- oder Bischofsmesse aber sieben. Wir in der Partenkirchner Johanneskirche haben nur zwei Altarkerzen – was wahrscheinlich daran liegt, dass der Altar nicht besonders groß ist. Und ursprünglich waren die Kerzenleuchter wirklich sehr bescheiden, oftmals nur ein Teller mit einem Dorn. Doch im Laufe der Jahrhunderte wurden diese immer kunstvoller und auch die Materialien wurden immer wert-voller: Gold, Silber, edle Hölzer oder Messing.

Mit der Reformation kamen – wie kann es auch anders sein – unterschiedliche Auffassungen über die Bedeutung und den Gebrauch von Kerzen und damit natürlich auch den Kerzen-ständern auf. Während in den lutherischen Kirchen die Kerzen meist erhalten blieben, wurden sie in reformierten Gemeinden oftmals entfernt. Warum? Das hängt zum Teil mit dem Bilderverbot zusammen und der Auffassung, dass Kerzen Gott nicht beeinflussen können. Darin macht sich Luthers Kritik an der Lichtopfer-Verehrung deutlich. Kerzen konnten für ihn kein Mittel zur Sündenablösung sein. Luther sah das Thema Kerze und Kerzenleuchter sehr differenziert. Auf der einen Seite sah er Kerzen als entbehrlich an, doch auf der anderen Seite hielt er an der Symbolik des Lichts fest. Und hier spielen natürlich solche Stellen wie Matthäus 5,15 oder Markus 4,21 oder Lukas 8,16 eine Rolle:

Niemand aber zündet ein Licht an und bedeckt es mit einem Gefäß oder setzt es unter eine Bank; sondern er setzt es auf einen Leuchter, auf dass, wer hineingeht, das Licht sehe.

Hier haben wir den Leuchter. Eine Kerze, die auf einem Leuchter steht, ist besser zu sehen. Das Licht leuchtet deutlich weiter. Und damit wird die Kombination von Kerze und Leuchter zu einem Sinnbild für das öffentliche Zeugnis des Evangeliums und damit des eigenen Glaubens. Mit anderen Worten: Wer an das Licht gerufen ist, darf sein Glaubenszeugnis nicht unter den berühmten Scheffel stellen, sondern muss es aktiv zeigen. Für Luther bedeutete das, dass Christinnen und Christen ihr Glaubenslicht aktiv sichtbar machen sollen. Und jetzt wird es spannend. Denkt man diesen Gedanken weiter, steht der Leuchter als solcher für uns selbst. Wir selbst sind die Kerzenhalter und Kerzen-ständer, die das Licht, das Jesus in unsere Welt gebracht hat, hochhalten und in die Welt hin-eintragen sollen. Und genau daran erinnern uns die Kerzenleuchter in unseren Kirchen, dass wir das Evangelium, dass wir unseren Glauben nicht verbergen sollen, sondern hochhalten sollen, damit dieses Licht weithin sichtbar wird und die orientierende Wirkung dieses Lichtes nicht übersehen werden kann. Jeder Kerzenleuchter in der Kirche soll uns an Jesu Christi Aufforderung erinnern, sein Licht weithin sichtbar werden zu lassen.

Pfr. Martin Dubberke